Nr. 1/1950 | Verantwortlich für den Gemeindetext: Bürgermeister Dietl - für den Kirchenanzeiger: Geistl.-Rat Josef Brettner - für den Inseratenteil: Franz Stolz - Amtstage der Gemeindeverwaltung: Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 12 Uhr (Kanzlei) Sprechstunden des Bürgermeisters: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr | 7. Januar

Alois Bernkopf

Wohnungsnotstand in Mitterfels

Mitterfels vor 50 Jahren: Was der Gemeindebote berichtet

Etwa ein Viertel der heutigen Gemeindebürger haben auf Grund ihres Alters diese Zeit bewusst miterlebt. Was bewegte damals die Welt? Fünf Jahre nach den Schrecken des 2. Weltkriegs drohte ein neuer Krieg, der **Korea-Krieg**. Wer noch im Besitz eines „Volksempfängers" war, konnte dieses weltpolitische Ereignis im Radio verfolgen; wer sich eine Kinokarte leisten konnte, wurde in der Wochenschau darüber informiert. Man ist auch in Mitterfels darüber besorgt, aber Korea ist weit weg, und hier hat man andere Sorgen.

Die **Lebensmittelversorgung** normalisiert sich allmählich, die Marken werden abgeschafft, lediglich Zucker ist noch bis zum 1. Mai rationiert. Die letzte Ausgabe von Zuckermarken erfolgt in Mitterfels am 1. März in der Gemeindekanzlei. Man kann zwar wieder alles kaufen, was der Gaumen begehrt, aber nicht jeder kann es sich leisten. Der durchschnittliche Arbeitnehmerhaushalt musste 1950 immerhin 43 % seines Einkommens für Lebensmittel aufwenden, das war gegenüber 1949 mit 46 % schon ein kleiner Fortschritt, aber im Vergleich zu heute mit etwa 12 % dennoch erheblich. Am deutlichsten ist dieser Wandel am Eierpreis ersichtlich: Ein Facharbeiter konnte sich für seinen Netto-Stundenlohn 1949 drei Eier kaufen, 1999 ca. einhundert Eier.

Wohnungsnot

Das Hauptproblem in der damaligen Zeit im zerstörten Nachkriegsdeutschland war die Wohnungsnot. Das galt auch für die Gemeinde Mitterfels. Woher kam dieser Notstand? 12 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene mussten im verbliebenen Rest von Deutschland untergebracht werden, davon ca. 2 Millionen in Bayern. Da nur ein kleiner Teil in den stark zerstörten Großstädten untergebracht werden konnte, mussten drei Viertel der Neu-Bürger in ländlichen Gebieten eine Bleibe finden. Ein großer Teil davon lebte immer noch in Notlagern.

Wie ein roter Faden zieht sich dies Wohnungsnotstands-Problem 1950 durch fast alle Ausgaben des Gemeindeboten (GB). Bisher musste der Gemeinde-Wohnungsausschuss über Zuweisungs- und Freigabegesuche entscheiden. Dies führte oft zu persönlichen Angriffen und Anfeindungen der Ausschussmitglieder. Bürgermeister Albert Dietl teilte deshalb am 28. Januar im GB Nr. 4 erleichtert mit: *„Die bei der Gemeinde aufliegenden Wohnungsgesuche (Zuweisung und Freigabe) werden ab sofort dem Kreiswohnungsamt mit entsprechender Stellungnahme zugeleitet. Der Gemeinde-Wohnungsausschuss vesieht die angefallenen Anträge mit Stellungnahmen und leitet sie an das Wohnungsamt weiter. Der Gesuchsteller wird vom Wohnungsamt nach ergangener Entscheidung direkt benachrichtigt. - Das Wohnungsamt trifft die Entscheidungen unabhängig von der Stellungnahme des Gemeinde-Wohnungsausschusses rein nach gesetzlichen Gesichtspunkten."*

Auch in den nächsten Ausgaben des GB wird immer wieder darauf hingewiesen, dass nicht mehr der Gemeinde-Wohnungsausschuss, sondern das Kreiswohnungsamt über Wohnungsgesuche und Freigabeanträge entscheidet. Das Wohnungsamt habe die aufliegenden Gesuche in Dringlichkeitsstufen A, B und C aufgeteilt.

Am Ende des Jahres wird im GB Nr. 48 vom 2. Dezember nochmals in einem längeren Beitrag auf das Wohnungsproblem eingegangen. Der Bürgermeister betont nochmals, dass die Gemeinde nichts mehr mit der Bearbeitung der Wohnungsgesuchanträge zu tun habe und sich nur mehr bei augenscheinlichen Härtefällen einschalte. „Freilich glaubt jeder Antragsteller in seinen Verhältnissen einen Härtefall sehen zu müssen."

Um Verständnis für diese Zwangslage bei den Wohnungssuchenden zu wecken, wird die Liste aus Mitterfels, die beim Kreiswohnungsamt vorliegt, veröffentlicht. Es sind dies 34 Anträge auf Wohnungszuweisung

und 28 Anträge auf Freistellung. Alle sind namentlich genannt. Zusätzlich fordern noch 4 Gastwirtschaften die Freimachung von Fremdenzimmern. Für diese ca. 60 vorliegenden Anträge werden 150 Wohnräume benötigt. Deshalb die dringende Bitte des Bürgermeisters: *„Sollten sich Bürger in unserer Gemeinde finden, die imstande sind, einen Weg aufzuzeigen, der aus dem Wohnungselend führt, die mögen keinen Tag versäumen, dem Gemeindeamt ihre Pläne aufzuzeigen."*

Wohnungsbau durch Kreisbaugenossenschaft

Dabei zeigt sich schon lange ein Lichtstreif am Horizont: die „gemeinnützige Kreisbaugenossenschaft G.m.b.H." Schon im GB vom 3. Dezember 1949 wurde auf sie hingewiesen. Damals beklagte sich der Bürgermeister, dass in Bogen, wo bereits gebaut wurde, 90 Mitglieder der Kreis-Wohnbau-Genossenschaft beigetreten seien, in Mitterfels nur zwei, die Gemeinde und eine Person.

Am 1. April kann der Bürgermeister im GB erfreut mitteilen, dass bereits 16 Mitterfelser Bürger ihren Beitritt zur Genossenschaft erklärt hätten, so dass in Bälde ein Sechsfamilienhaus gebaut würde. Unter den 16 Genossen seien allerdings nur drei Wohnungsbewerber, die übrigen seien Geschäftsleute. Im GB Nr. 14 ist auch der Grund für den zögerlichen Beitritt zur Baugenossenschaft ersichtlich: Eine ehemals bestehende Baugenossenschaft hatte sich aus Rentabilitätsgründen aufgelöst. Der Bürgermeister versucht diese Bedenken zu zerstreuen. Die Kreisbaugenossenschaft sei gemeinnützig. *„Die Hauptträger sind der Staat und der Landkreis, die Genossen sind nur mit 20 Prozent der Gestehungskosten beteiligt. Bevor ein Genosse zur Zahlung einer Haftsumme von 300 DM herangezogen wird, müsste beispielsweise der Landkreis mit einem Betrag von rund 90 000 DM in Haftung treten."*

Am 13. Mai ist im GB zu lesen, dass die Kreisbaugenossenschaft bereits einen Bauplan übersandt habe, der in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme aufliege. Vor allem sollten sich noch Interessenten für größere Wohnungen melden (1 Küche, 2 Zimmer, Bad). Als Anreiz für weitere Meldungen werden die bisherigen Mitglieder nach Beitrittsdatum genannt. Es sind bereits zwanzig. Der Bürgermeister wünscht, dass noch viele weitere Genossen Anteile erwerben, denn der Baubeginn hänge von der Zahl der Mitglieder in Mitterfels ab. Am 7. August kann endlich mit dem ersten Wohnblock für sieben Familien begonnen werden.

Am 27. August taucht ein neues Problem auf. Da viele Mitterfelser Wohnungssuchende die über dem Durchschnitt liegenden Mieten und den Anteil nicht bezahlen können, wollen zahlungskräftigere Leute von auswärts zuziehen, und somit wird in Mitterfels die Wohnungsnot wieder nicht entlastet. Die Mitterfelser Geschäftsleute empfinden diese Tatsache nicht als unerfreulich, denn diese zahlungskräftigeren Personen stärken die Wirtschaftskraft des Ortes. Es wird aber von Seiten der Gemeinde weiterhin dafür geworben, dass sich Bewerber aus Mitterfels, die sich das leisten können, für die Genossenschaftswohnungen bewerben, denn dann würden die Altwohnungen für finanziell schlechter gestellte Wohnungssuchende frei. Am 7. Oktober wird berichtet, die Kreiswohnbaugenossenschaft plane weitere Wohnbauten auf dem Baugrundstück an der Steinburger Straße, aber die Anteilszeichnung der Mitterfelser Genossenschaftsmitglieder reiche für das erforderliche Eigenkapital nicht aus.

Am 16. Dezember kann bereits die Einweihung stattfinden und am 18. Dezember ziehen 7 Familien in den neuen Wohnblock ein. Da aber nur drei davon aus Mitterfels sind, werden dem Bürgermeister erneut Vorwürfe gemacht. Diese entkräftet er aber mit dem Hinweis, dass für den Bezug die Reihenfolge des Beitritts zur Genossenschaft maßgebend war und dazu sei oft genug aufgerufen worden. Diese Regelung gelte für ganz Bayern. Die sieben Familien sind im GB Nr. 50 namentlich aufgeführt:

1. Otto Baumeister, Zugführer i.R., Mitterfels
2. Helene Grossert, Kreisvorsitzende der AW, Stallwang
3. Dr. Eugen Karpinsky, Gewerbeaufsichtsamtsdirektor i.R., Degernbach
4. Josef Schmalzl, Berufsschulleh-

Der 1. Wohnblock der Kreisbaugenossenschaft - Foto von 1952

rer des Ldkr. Bogen
5. Gertrud Hohle, Pensionistin, Haselbach
6. Mizzi Burghardt, Lehrerin i.R., Wetzelsberg
7. Hans Buchner, Kaminkehrer, Münster

Sie werden als neue Mitterfelser Bürger herzlich willkommen geheißen, verbunden mit dem Wunsch, sie „möchten sich mit den Mitterfelsern recht gut vertragen und sie bei ihrer gemeinschaftlichen Arbeit zum Wohle des Ortes nach Kräften unterstützen."

Zufriedene Neubürger

Im GB Nr. 2 vom 10. Januar 1951 bedankt sich einer der Neubürger als Bewohner des neuen Baugenossenschaftshauses, Dr. Eugen Karpinsky, beim Gemeinderat für die „liebenswürdigen Worte des Willkommens" im Mitterfelser Gemeindeboten vom 16. Dezember 1950.

„Unser aufrichtiger Wille zur Weiterentwicklung der Gemeinde im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten beizutragen deckt sich mit Ihrem einladenden Wunsch zur Mitarbeit und Unterstützung. Der Neubau unserer Baugenossenschaft fügt sich vorbildlich in das schöne Landschaftsbild von Mitterfels ein; dieser nette Eindruck auf Fremde und Einheimische soll für uns verbindlich sein, für weitere Verschönerung und Sauberkeit Sorge zu tragen."

Vor allem bedankt er sich bei „jenen wirtschaftlich aufgeschlossenen Mitbürgern, welche baufördernde Anteile der Baugenossenschaft gezeichnet haben. Wir ersuchen, uns die Namen dieser Förderer mitzuteilen; als neue Konsumenten wollen wir gerne beweisen, daß diese fördernden Genossenschaftsbeiträge produktiv angelegt wurden."

Dem Wunsch entsprechend werden anschließend im GB die Gewerbebetriebe aufgeführt, die Anteile gezeichnet haben:
1. Ludwig Hirtreiter, Glasermeister
2. Dr. Josef Müller, prakt. Arzt
3. Ludwig Lichtinger, Kolonial-Textilwaren
4. Michael Schmid, Bau-Möbelschreinerei
5. Karl Schmid, Bau-Möbelschreinerei
6. Alfred Albert, Bau-Möbelschreinerei
7. Hans Knott, Cafe Perlbachtal
8. Josef Hafner, Lagerhaus-Kohlenhandel
9. Josef Pellkofer, Installation-Eisenwaren
10. Maria Heigl, Kolonialwaren
11. Hermann Schwarz, Bäckerei
12. Alois Schmid, Omnibus-Fuhrunternehmen

Abschließend hofft der Bürgermeister, dass an der Steinburger Straße bald noch ein oder zwei Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Im Herbst 1951 wurde mit dem zweiten 7-Familien-Haus begonnen, bis 1955 folgte noch ein weiterer Bau. Der letzte der vier Wohnblöcke wurde 1967 gegenüber dem Forstamt gebaut.

Wie das Bild aus dem Jahre 1952 zeigt, haben sich äußerlich die Wohnblöcke bis zum Jahre 1998 nicht verändert. Erst 1998/99 erfolgte eine Generalsanierung im Zusammenhang mit dem Anschluss an das Biomasseheizwerk. Die moderne grüne Holzverkleidung erweckt einen ansprechenden äußeren Eindruck. Zur Zeit befinden sich in vier Wohnblöcken insgesamt 22 Wohnungen von je 60 bis 90 qm Wohnfläche. Nach Auskunft des Geschäftsführers der Kreiswohnbau - Gesellschaft GmbH, Herrn Gerstner, ist es im Gegensatz zu den 50er Jahren heute schwierig, Interessenten für die Wohnungen zu finden.

Es werden weitere zwölf Bewerber für die noch geplanten Genossenschafts-Wohnhäuser genannt, darunter aber wiederum nur zwei aus Mitterfels. Darum der Wunsch des Bürgermeister, es mögen sich weitere Mitterfelser bewerben, um die Wohnungsnot in Mitterfels zu lindern.

Foto: A. Bernkopf

!998/99 erfolgte eine Generalsanierung - mit Anschluss an das Biomasseheizwerk

Die neuen Kirchenglocken grüßen die Heimkehrer am 12. März 1950

Mitterfels vor 50 Jahren: Was der Gemeindebote berichtet

Idee: Albert Dietl

11. März 1950: Geistlicher Rat Joseph Brettner weiht das neue Geläut für die Kirche St. Georg - Bürgermeister Albert Dietl jun. bei seiner Ansprache

Im Zweiten Weltkrieg wurde bereits im April 1940 die Erfassung der Glocken angeordnet - da war der Krieg an der Westfront noch nicht im Gange. Pfarrer Brettner glaubte, mit Anführung des Verwendungszwecks die Glocken halten zu können: so brauchte er die „große" Glocke für den feierlichen Gottesdienst und den Stundenschlag, die nächsten beiden für den Viertelstundenschlag, die vierte für das Mittagsläuten, die fünfte als „Zügenglöcklein", als Sterbeglocke, die beiden Friedhofsglocken schließlich für die Beerdigungen und dortigen Gottesdienste.

Im Dezember 1941, inmitten des katastrophalen Winterkampfes um Moskau, suchte er wenigstens eine einzige, die 200 kg schwere Glocke „des" zu retten und sie in Gruppe B 2 („notwendige Dienste") einzureihen. Aber die mit dem Glockeneinzug beauftragte Kreishandwerkerschaft war unerbittlich: Am 16.4.1942 kam der für die ganze Pfarrgemeinde niederschmetternde Bescheid:

„Alle Glocken sind beschlagnahmt" - und bereits am 27. Mai 1942 erfolgte die Ablieferung gegen Quittung. Auch das Sterbeglöckl war dabei aufgeführt - seltsamerweise blieb es aber als einzige zurück.

Den Glocken mochte es ergehen wie einem abgelieferten Schlachtvieh: In den später gefundenen Hamburger Erfassungslisten waren die meisten Mitterfelser Glocken nicht einmal aufgeführt - sie dürften sofort in die Schmelze gekommen sein. Nur die 700 kg-Glocke stand noch auf der Liste jener 9000 Glocken, die im Hamburger Freihafengelände auf ihren Kriegseinsatz gewartet hatten. Da kam Hoffnung auf in Mitterfels, wenigstens diese eine Glocke zurückzubekommen. Am 18. November kam dann der Bescheid, dass die Glocke unauffindbar sei und vermutlich noch beim letzten Bombenangriff mit zerfetzt wurde.

Dem Mitterfelser Benefiziaten Dr. Joseph Rußwurm war es noch im Krieg gelungen, 3 kleinere Eisenglocken zu erwerben, so dass wenigstens die Pfarrkirche nicht stumm blieb. Nach dem Krieg, hier insbesondere nach der Währungsreform 1948, liefen die Planungen für die Beschaffung eines neuen Geläuts. Bei Gugg in Straubing hatte man noch ein Guthaben auf 1796 kg Kupfer und 542 kg Zinn. Weil man aber den Gießauftrag an eine westfälische Gießerei (Pettit und Edelbrock in Gescher) vergab, ließ man sich von Gugg den Gegenwert von 4800 neue DM auszahlen. Für 27. Januar 1950 war der Guss angekündigt - da fuhren Pfarrer Brettner und der Bundesabgeordnete Wartner nach Gescher und waren dabei.

Am 10. März 1950 erfolgten der Transport nach Mitterfels, am 11. März die kirchliche Weihe. Das neue Geläut war auf 22 670 Mark gekommen - für damals eine so schwere Belastung, dass der neue Pfarrer Schosser erwog, die schwerste Glocke um 8700 Mark wieder zu verkaufen, um die Schulden zu tilgen. Kirchenpfleger waren damals Xaver Bugl von Kögl, Xaver Zollner von Spornhüttling, Joseph Attenberger und Georg Hösl.

Die Beschreibung des neuen Geläuts lautet:

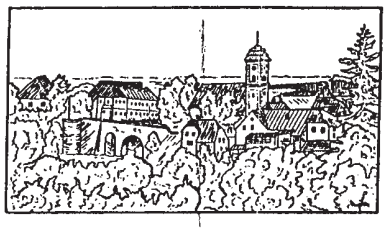
1. Glocke: Ton dis, Durchmesser 132 cm, Gewicht 1380 kg, Aufschrift „In honorem Sancti Georgii"
2. Glocke: Ton fis, Durchmesser 110 cm, Gewicht 775 kg, Aufschrift „In honorem Sanctae Crucis"
3. Glocke: Ton gis, Durchmesser 98 cm, Gewicht 518 kg, Aufschrift „In honorem Immaculatae Conceptionis"
4. Glocke: Ton h, Durchmesser 81 cm, Gewicht 296 kg, Aufschrift „In honorem Sanctorum Sebastiani et Floriani"

Mit dem Aufzug der neuen Glocken kamen die Eisenglocken aus den Kriegsjahren in die Friedhofskirche.

Als die neuen Glocken nochmals auf Wanderschaft gingen und 1970 in die neue Pfarrkirche umzogen, spendete das Ehepaar Alois und Theres Schedlbauer 1973 die 250 kg schwere „Aloisiusglocke", auf dass St. Georg wieder eine Stimme habe. (Nachzulesen im Mitterfelser Magazin 3/1997 S. 119).

Aus: Franz Wartner „Glockenschicksale", in „Chronik Markt Mitterfels" (S. 243)

Am 12. März 1950 erschallte beim Dankgottesdienst das neue Geläut zum 1. Mal. Es war zugleich Willkommengruß an die Heimkehrer aus dem 2. Weltkrieg und Gedenken an die Gefallenen und Vermissten.

Mitterfels grüßt  seine Heimkehrer

und gedenkt seiner Gefallenen und Vermißten

am 12. März 1950, dem Tage der feierlichen Glockenweihe

203 Mitterfelser Söhne und 82 Angehörige von Mitterfelser Neubürgern mußten am Tage der Einberufung zum Wehrdienst

Abschied von der lieben Heimat,

von Frauen und Kindern, von Eltern, Geschwistern und Freunden nehmen. Sie mußten scheiden vom Liebsten, was sie auf der Welt besaßen und konnten bei ihrem Abschied nur hoffen, daß sie wieder glücklich zu ihren Lieben in die Heimat zurückkehren dürfen.

Wie schwer

war doch für jeden dieser Abschied, wußte doch jeder Einzelne, daß ihn das Schlachtfeld erwarten wird und ahnte doch mancher von ihnen, daß er vielleicht auf Nimmerwiedersehen von den Seinen scheiden mußte!

Jeder von diesen Abschiednehmenden war mit Beginn der Soldatenzeit der Rekrutenausbildung unterworfen, in welcher er aufgehört hatte, Mensch zu sein.

Mit welchen Schikanen hatte man dort in den Kasernen gegen diese Menschen zum Teil gearbeitet! In welch seelische Verfassung hatte man sie dort gebracht. Wieviele von ihnen hatten sich die endliche Rückkehr in die Freiheit ersehnt, aber es wartete noch Schlimmeres, ja das Äußerste auf sie!

In Viehwaggons verladen kamen sie nach tage- oder wochenlanger Fahrt an die Front. Ihre Lieben zu Hause konnten sie wohl meist noch von ihrer Weiterentfernung verständigen. Weitab von den heimatlichen Gefilden mußten viele schon während des Transportes zur Front die ersten Partisanenüberfälle auf Frontzüge erleben und so einen Vorgeschmack der kommenden, schweren Kämpfe bekommen.

Der erste Fronteinsatz ließ bei allen noch

Wir beklagen folgende Gefallene:

1939:
Käser Ludwig, 26. 9.

1940:
Schollerer Ottmar, 20.4. - Engl Georg, Wollersdorf, 29.5. - Bauer Heinz, 20.6.

1941:
Engl Otto, 22.6. - Käser Anton 19.12

1942:
Schuster Franz, 4.1. - Gattung Karl, 20.3. Maurer Nikolaus, 24.3. - Mühlener Jos. 31.7. - Weidl Hans, 15.[illegible] - Baumgartner Josef 18.9. - Kartmann Josef, 4.10. - Fuchs Jakob, 24.12.

1943:
Kronfeldner Xaver, 15.2. - Schleich Franz Ende März - Hainz Georg, 14.5. - Schleehuber Josef, 2.8. - Schmid Walter 8.8. Wintermeier Alfons, 16.8. - Engl Hans, 23.10.

1944:
Gürster Willi, 26.6. - Wintermeier Rup. 28.7. - Flohr Josef, 1.8. - Schubert Richard, 14. 8. - Stolz Hans, 8. 9. Schlamp Wendelin, 18.10. - Heiß Karl, 21.10. - Graf Georg, 19.12., Achab Jakob, 30.12.

1945:
Jakob Ludwig, 23.1. - Wartner Ludwig, 4.2. - Dr. Norbert Bott, 5.3. - Maurer Franz, 19.4. - Scholz Karl, 12.9.

einmal verstärkt die Sehnsucht nach der Heimat und den Lieben zu Hause aufleben und welcher von ihnen hat da nicht zu Gott um Schutz gebetet! Sie mußten durch den Ruf auf Verteidigung des Vaterlandes, dem sie zu folgen hatten, im Verlaufe des Fronteinsatzes, ob bei der Bodentruppe, der Luftwaffe oder bei der Marine, Strapazen und Leiden ertragen, die nicht zu beschreiben sind. Welch qualvollen Tod hatte mancher von unseren Gefallenen wohl zu erleiden! Wie wird mancher in der Todesstunde nach Hilfe, nach einem Arzt oder Priester gerufen haben und wie wenig konnten ihnen diese Wünsche inmitten des Kampfgeschehens meistens erfüllt werden.?

Hat man nicht oft erlebt, daß ein sterbender Kamerad um Übermittlung von Grüßen an die Lieben daheim noch in letzter Minute bat? Ja, wer kann des sterbenden Soldaten Sehnsucht nach der Heimat überhaupt nachfühlen? Ein Überlebender doch wohl nur annähernd! Wir dürfen aber doch alle glauben, daß diese unsere Gefallenen in ihren letzten Minuten

den einen Wunsch

an uns hatten: neues Dahinsterben unschuldiger Söhne unserer Gemeinde auf Schlachtfeldern zu verhindern und sich ihrer Hinterbliebenen anzunehmen, sie zu trösten!

Als heiligste Pflicht betrachten wir es am heutigen Heimkehrertag, vor allem

unserer Gefallenen des letzten Krieges

zu gedenken.

Wollen wir unseren Gefallenen auch stets ein ehrendes Andenken bewahren und uns zum Dank an sie immer bemühen, für die Vermeidung neuer Unheile einzutreten, so bescheiden unsere Einflüsse auf diesem Gebiete auch sein mögen.

Weiter wollen wir aber noch aller Vermißten unserer Heimatgemeinde gedenken, deren Schicksal die Angehörigen besonders schwer bedrückt.

Über 5 Jahre lang stellen diese Angehörigen ununterbrochen Nachfragen bei Dienststellen und verschiedenen, ehemaligen Soldaten an und haben nur immer wieder die eine Frage: Was ist aus ihm geworden, — lebt er noch? — wo ist er? — Wie mag es den noch lebenden Vermißten ergehen? In welches Schicksal mag der Einzelne gehüllt sein? Das sind Fragen, die meist niemand beantworten kann. Geben wir uns gemeinsam der Hoffnung hin, daß noch recht viele von ihnen den Tag der Wiederkehr in die Heimat erleben dürfen, den sie sich wohl täglich, ja stündlich ersehnen. Denen, die sterben mußten, über die wir niemals mehr ein Lebenszeichen erhalten können, versprechen wir ein dauerndes, ehrendes und dankbares Gedenken.

Unsere Vermißten:

Albert Hans, Dreßler Hans-Jürgen, Fuchs Josef-Englberg, Rußwurm Willi, Graf Josef, Groß Johann, Hanke Erwin, Holmer Josef-Aign, Holmer Xaver-Aign, Hohlbaum Kurt, Hirschmann Georg, Kohl Adolf, Kräh Jakob, Lassiwe Walter, Lehmann Richard, Lehmann Heinz, Liebscher Vinzenz, Maurer Ludwig, Mauthner Ludwig, Müller Herbert, Nusko Heinrich, Nikitin Michael, Olbert Otto, Olschinger Ottmar, Pehendorfer Josef, Riepl Xaver, Spendel Theodor, Scheitler Rudolf, Schütz Gerhard, Stiegler Eduard, Toesko Karl, Tremmel Josef, Wartner Josef, Würkner Albin.

Unsere Heimkehrer:

Heimkehrer bis 1947:

Albert Alfred, Altmann Ferdinand, Attenberger Karl, Bachmeier Anton, Barwinek Max Dr., Baumgartner Xaver, Baumgartner Georg, Bemmerl Alfons, Bergbauer Dyonis, Betz Alois, Bielmeier Karl, Bruckner Michael, Buckel Paul, Bunk Walter, Burghardt Hans, Butz Karl, Dampmann Walter, Daschner Xaver, Dietl Albert, Dietl Xaver, Diewald Karl, Diewald Xav., Dinter Rich., Druxeis Otto, Duschl Xaver, Ebenböck Ludw. Eibauer Otto, Ellmann-Weingraben, Engl Josef, Erdmann Willi, Feldmeier Englmar, Feldmeier Fritz, Feldmeier Max, Fiegert Karl, Fischer Walter, Flohr Albert, Frank Anton, Frank Karl, Franke Alfons, Fuchs Franz, Fuchs Michl, Funke Franz, Gall Albert, Gall Josef, Gall Xaver, Garbatz Willi, Gerschon Eduard, Griesbeck Anton, Griesbeck Richard, Grotz Josef, Gruber Anton, Gruber Josef, Gruber Alfons, Gruber Ludwig, Gurk Rudolf, Gürster Hans, Gürster Georg, Hafner Josef, Hafner Ernst, Hagnbuchner Rupert, Hahn Bernhard, Haimerl Karl, Haimerl Xaver, Haimerl Hans (1912) Hainz Anton, Hardt Hans Joachim, Hausladen Michl, Hausladen Oskar, Hausladen Werner, Häusler Josef sen., Häusler Josef jun., Heigl Eduard, Heisinger Hans, Hermann Günther, Hetz Ernst, Himmelstoß Mich., jun., Hirtreiter Kajetan, Hirtreiter Ludwig, Hirtreiter Otto, Hirtreiter Ludwig (1925), Hoffmann Hermann, Homma Friedrich Dr., Högerl Josef, Hummel Ernst, Kalten Hans-Joach. Karl Edmund, Kartman Ludwig, Kartman Hans, Käser Georg sen., Käser Georg jun., Kelber Georg, Kernbichl Peter, Kiefl Ludwig jun. Kiefl Eugen jun., Kiefl Paul, Klebl Julius, Knorr Josef, Kohlbeck Josef, Kosel Erich, Kowacewitsch Alexand., Kramolovski Hubert, Kräh Theodor Krause Gerhard, Kuchler Josef, Kubica Paul, Kuffner Otto, Lehner Josef, Lehner Hans, Lehner Ludwig, Lehner Johann, Haidbühl, Leitl Albert, Lichtinger Ludwig, Loibl Xaver, Lummer Michael, Manzke Kurt, Marschner Hans, Melzer Josef, Mösl Martin, Oschtritsch Peter, Paulus Johann, Paulus Wolfgang, Paukner Xaver jun., Petschinka Rudolf, Pichl Josef, Piendl Josef, Piendl Hans, Pohl Herbert, Pöschl Karl, Probst Josef, Radecke Willi, Rappl Karl, Rheinboldt Ernst, Renner Hans

Ein ganzes Jahrzehnt war der Großteil unserer Heimkehrer

von der Heimat entfernt gewesen. Irgendwo in fremden Ländern waren sie im Kriegseinsatz und zuletzt hatte sie auch noch das harte Los der Kriegsgefangenschaft ereilt.

Weitaus die meisten hatten Kriegsverletzungen davongetragen. Halb verblutet waren so viele, bevor ärztliche Hilfe eingreifen konnte. Und welch jammervolles Elend war erst in besonders heißen Kämpfen und in den Rückzugsgefechten über sie hereingebrochen!

In welch entsetzlicher Lage waren jene, die schwerverwundet in Gefangenschaft gerieten! Unsagbar war das Leid, das auf sie hereingestürmt war. Was hatten jene noch auszuhalten, die in jahrelanger Gefangenschaft rauheste Frontarbeit leisten mußten!

Die besten und schönsten Jahre ihres Lebens

haben sie alle geopfert! So sind sie heimgekehrt, vielfach körperlich und seelisch gebrochen, [illegible] an diese grauenvolle Zeit, an einen Lebensabschnitt größten Leides und tiefsten Elends. Gar mancher hatte auch noch seine angestammte Heimat verloren.

Umsomehr wollen wir uns heute mit den Angehörigen der Heimkehrer freuen, daß wir den Tag des Wiedersehens gemeinsam feiern dürfen zugleich mit dem Gedächtnis unserer Gefallenen u. Vermißten.

Wenn heute zu ihrer aller Ehrung unsere Glocken zum ersten Male erklingen, so soll dies der

Willkommengruß der Heimat

sein. Es sind nicht mehr die alten Glocken, aber ihre Sprache soll Euch die liebe, traute, alte Sprache Eurer teuren Heimat sein, die Euch entgegenjubelt in herzlichster, treuester Schicksalsgemeinschaft.

Die Heimatgemeinde war schon immer in Liebe und Sorge mit ihren im Feld stehenden Söhnen verbunden, aber sie ist es besonders jetzt, da uns die Not der Zeit und der Verhältnisse noch inniger zusammengefügt hat.

Unsere Heimkehrer:

Heimkehrer bis 1947:

Riepl Ludwig, Riepl Josef, Riepl Alois, Rohrbacher Josef, Rosenhammer Xaver, Rödig Max, Sagstetter Xaver, Seebauer Willi, Süß Ludwig, Schäfer Otto, Scheitler Willi, Schindler Hans Dr., Schlamminger Alfons, Schlamminger Franz, Schlechuber Xaver, Schlechuber Alois, Schmid Alois, Schmid Rupert, Schmid Josef (Gastwirt), Schmid Hans, RW. Schmid Karl, Schmidbauer Jakob, Schollerer Emil, Schreiner Josef sen., Schreiner Josef jun., Steinkirchner Xaver, Stenzel Heinrich, Stenzel Kurt Stern Josef, Stolz Franz, Stolz Herbert Straßmeier Xaver, Stumhofer Hans, Tannigel Herbert, Terne Edgar, Titze Karl, Uekermann Walter, Urban Jakob, Walter Ernst, Wartner Franz-Xaver, Wartner Ludwig, Wartner Xaver, Waschilevski Edmund, Weigel Max, Wenzel - Weingarten, Wesely Franz, Wintermeier Rupert, Wintermeier Sebastian, Wintermeier Peter, Wintermeier Josef, Wintermeier Xaver, Wojzichowski Josef, Wörgetter Josef, Zollner Josef.

Heimkehrer 1948

Wartner Otto, 8. 1.
Gurk Walter, 14. 1.
Kosel Albert, 10. 2.
Wintermeier Johann, 12. 3.
Schiedermeier Josef, 2. 4.
Krahl Karl, 2. 4.
Popp Josef, 28. 4.
Haimerl Hans (1919), 3. 5.
Stumhofer Jakob, 3. 5.
Paulus Xaver, 12. 5.
Schmaderer Alfons, 24. 5.
Käser Karl, 15. 6.
Wölfl Franz, 18. 6.
Lange Kurt, 18. 8.
Lange Paul, 18. 8.
Kappler Georg, 25. 8.
Liebchen Julius, 25. 9.
Böhm Willi, 3. 10.
Rauscher Karl, 13. 10.
Hainz Hans, 22. 11.

Heimkehrer 1949

Gattung Ludwig, 14. 1.
Lehmann Walter, 7. 5.
Lohbauer Franz, 28. 9.
Hollmer Josef, 5. 12.
Girndt Theodor, 19. 12
Meier Josef

Heimkehrer 1950

Mihailowitsch Walter, 9. 1.
Walter Heinz 9. 1
Angerer Hans, 5. 2.
Zimmermann Josef, Februar